

ARNOLD JANSSEN SEKRETARIAT STEYL

Missionshaus Steyl
Postfach 2460
D-41311 Nettetal



Missiehuis St. Michaël
St. Michaëlstraat 7
NL-5935 BL Steyl

Arnoldus Familien Geschichte(n)

Wie schon in früheren Rundbriefen so versuchen wir auch in diesem, das für Arnold Janssen so wichtige Gebetsapostolat näher kennenzulernen, und zwar mit Hilfe des Buches von P. Ramière, *Der [Kein Druckfehler!!] Gebetsapostolat, ein Bund frommer Christenherzen, um in Gemeinschaft mit dem Herzen Jesu den Triumph der Kirche und das Heil der Seelen zu erzielen*. Die Seitenzahlen am Ende eines Zitates beziehen sich auf die zweite Auflage dieses Buches; zitiert wird nach den Regeln heutiger Rechtschreibung.

P. Ramière spricht im ersten Teil des Buches über die *Natur des Gebetsapostolates*, näherhin über die *Quellen der Wirksamkeit* oder der *Macht* des Gebetsapostolates. Zwei dieser Quellen haben wir bereits kennengelernt. Die erste ist das Gebet selbst, die zweite ist der Gemeinschaftscharakter des Gebetes. Die dritte Quelle ist „*die Vereinigung mit dem Herzen Jesu*“. Damit wollen wir uns nun befassen.

Das Apostolat des Gebetes ist wirksam und mächtig, weil unser Gebet nicht ein rein menschliches, sondern ein göttliches Werk ist, und zwar ist es aus einem zweifachen Grunde ein göttliches Werk: einmal „*wegen der Quelle, aus welcher es hervorstromt, nämlich aus dem Herzen Jesu*“ und dann, weil die „*Grundursache*“, die das Gebet erzeugt, der Heilige Geist ist.

Unser Gebet – ein göttliches Werk wegen seiner Quelle, dem Herzen Jesu

Betrachten wir zunächst etwas näher die *Quelle* unseres Gebetes, das Herz Jesu. Wie kommt es, dass unsere Gebete ihre Quelle im Herzen Jesu haben? Das kommt daher, so antwortet P. Ramière,

dass alle Christen mit Christus dem Herrn nur Einen Leib ausmachen, von dem er das Haupt und sie die Glieder sind. Hieraus folgt, dass alle übernatürlichen Werke, wie sie nicht anders als auf Christi Eingebung entstehen, so auch nicht anders, als mit seiner Hilfe fortgesetzt und vollendet werden können (S. 89-90).

In Joh 15 drückt Jesus diese Wahrheit im Bild des Weinstocks und der Rebzweige aus.

Ich bin der Weinstock, sagte er, ihr seid die Rebzweige. Gleichwie die Rebe von sich selber keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Bleibet also in mir und ich bleibe in euch. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Früchte; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn ihr in mir bleibt und ich in euch, so möget ihr bitten, was ihr wollet, es wird euch gegeben werden (S. 91).

Von dem, was wir bisher gesagt haben, wird es klar, dass Jesus mit seinem Herzen voller Liebe die Quelle all unseres Tun, auch unserer Gebete ist. Daher sind unsere Gebete „*ebenso sehr, ja in noch höherm Grade seine als unsere Gebete*“ (s. 89), d.h. göttliche Gebete, die „*allvermögend sind*“. Das einzige, das wir zu tun haben, ist dies: „*bleiben wir in ihm, damit er in uns bleibe*“. Das heißt, dass wir stets darauf bedacht sind,

nichts zu unternehmen, kein Gebet zu verrichten, ohne uns durch einen besonderen Willensakt mit ihm vereinigt und uns seiner Hilfe versichert zu haben. Dann können wir mit größtem Vertrauen Alles, was wir wollen, begehren, besonders, was er selbst vor Allem will, die Bekehrung der Sünder, das Heil der Welt, den Triumph seiner Kirche, und es wird uns verliehen werden“ (s. 93).

Unser Gebet - ein göttliches Werk wegen seiner Grundursache, dem Hl. Geist

Unser Gebet ist auch deshalb ein göttliches Werk, weil der Heilige Geist seine Grundursache ist. Bedenken wir jetzt dieses letztere.

Im mystischen Leibe Jesu Christi ist der Geist das Band, das Haupt und Glieder verbindet. Lassen wir uns vom Geist führen, dann

werden wir wahrhaft Kinder Gottes sein und das Leben seines eingeborenen Sohnes leben; ... wir werden, mit Einem Worte, ein anderer Christus sein, und notwendig werden unsere Gebete nicht mehr unsere, sondern Jesu Christi sein. Denn der Geist Gottes.... bewirkt, dass auf dem Grunde unserer Seele die Gesinnungen des Heilandes sich erzeugen. Gleichwie die Bewegungen unseres Herzens die ihnen entsprechenden Schläge unseres Pulses hervorbringen, so auch verursacht der Geist Gottes, dass wir die Schläge des göttlichen Herzens Jesu in dem unserigen empfinden... Er lehrt uns, Gott mit dem Vaternamen anrufen, oder vielmehr er tut es selber durch unsern Mund und ruft „Vater! Vater!“ mit jenem Ausdrucke kindlicher Liebe, welchem das Herz des himmlischen Vaters nicht widerstehen kann. (s. 96-97).

Der Geist vereint uns mit Jesus und mit dem, was sein Herz bewegt. Er ist es, der uns wie Jesus beten und rufen lässt: „Vater! Vater!“ Und der Vater erkennt in diesem Gebet „*das Gebet seines vielgeliebten Sohnes und seines Geistes*“ und „*darum vermag er ihm die Erhörung nicht zu versagen und wird er gleichsam gezwungen, sich seine kostbarsten Gaben mittelst einer Art heiliger Gewalttätigkeit entreißen zu lassen*“ (s. 89).



Relief im Sterbezimmer
Arnold Janssens in Steyl

Der Sinn des Wortes „Gebetsapostolat“

P. Ramière möchte uns noch tiefer in die Natur des Gebetsapostolates eindringen lassen, und so legt er uns einige Gedanken über den im Tabernakel unter der Gestalt des Brotes anwesenden Jesus vor. Er fragt:

Was genau tut Jesus da im Tabernakel, im heiligen Altarssakramente? Die Antwort:

Er liebt, er betet, er opfert sich auf; darin besteht sein sakramentales Leben. ... Er betet den ganzen Tag. Während die Welt um ihn herum sich voll Unruhe abquält, der undankbare Mensch auf den Himmel vergisst, seinen Heiland verkennt und verleugnet, vergänglichen Interessen und frivolen Vorurteilen seine Ewigkeit opfert, steigt die flehende Stimme seines göttlichen Mittlers aus dem Tabernakel zum Himmel empor. Er betet die ganze Nacht. Während die vernünftigen Kreaturen in Schlaf versenkt, sozusagen keine Vernunft haben, um ihren Schöpfer zu erkennen, noch Willen, um ihn zu lieben, lebt, erkennt, betet an, liebt und bittet Jesus unaufhörlich (S. 101).

Die Mitglieder des Gebetsapostolates sind nun berufen, sich mit Jesus im Tabernakel „einzuschließen“. Tun sie das, dann verstehen sie den Sinn des Wortes „Gebetsapostolat.“ Denn hier im Tabernakel, im Verein mit dem ununterbrochen betenden Jesus ist auch dieser Apostolat

in ununterbrochener Tätigkeit und entwickelt seine ganze Kraft. Von hier aus befruchtet er die Anstrengungen der apostolischen Arbeiter, facht er die Flammen ihres Eifers an, rührt er die Herzen ihrer Zuhörer, tröstet er die Gerechten, rüttelt er die Sünder von ihrem Todesschlaf auf, lenkt er die Blitze der göttlichen Gerechtigkeit ab, lässt er die Gnade vom Himmel herniedersteigen, kurz von hier aus rettet er die Seelen und verbreitet er Leben über die Erde (S. 101 - 102).

Jeder Christ nun ist zur Teilnahme an diesem Gebetsapostolat berufen. Denn:

Unmöglich kann man aufrichtig an die wirkliche Gegenwart Jesu Christi im heiligen Altarssakramente glauben und davon überzeugt sein, dass er ohne Aufhören darin beschäftigt sei, für uns, für unsere Brüder, für seine Kirche zu beten, ohne sich angetrieben, ja verpflichtet zu fühlen, das eigene Gebet mit dem seinigen zu vereinen. Noch weniger möglich ist es, dass wir ihn in diesem Geheimnisse in unsere Brust aufnehmen und sein Herz von einem unermesslichen Verlangen nach dem Heile der Seelen schlagen hören, ohne dass das unsere in Einklang mit ihm schlägt (S. 102).

Arnold Janssen hörte das Herz Jesu von dessen „unermesslichen Verlangen nach dem Heile der Seelen schlagen“ und ließ sein eigenes Herz „in Einklang“ mit dem Herzen Jesu schlagen. So wurde er schließlich zum Missionar und Gründer unseres Steyler Missionswerkes, in dem das rettende, Leben schenkende und ununterbrochene Gebet im Verein mit Jesus im Tabernakel durch die Gründung der Anbetungsschwestern seinen festen Platz hat.

Unser kontemplatives Leben schöpft seine Kraft aus dem Sakrament der Eucharistie. Der Liebe, die uns Menschen in diesem Sakrament begegnet, aber nicht von allen erwidert wird, antworten wir mit dem Dienst der Ewigen Anbetung. (Co. SSpSAP)

Zum Bedenken

Am 5. November 2007 war der 170ste Geburtstag von Arnold Janssen. Als Dank für die vielen Glückwünsche zu seinem 70sten Geburtstag im Jahre 1907 schrieb er im Nuntius SVD vom Dezember 1907 u.a.:

Ja, geliebte, hochwürdige, priesterliche Mitbrüder, teure, liebe Brüder, geehrte, ehrwürdige Schwestern, ich bedarf Ihrer Gebetshilfe. ... Und dann fahren wir fort, ohne Rast zu arbeiten für die vielen Anliegen Jesu in der weiten, weiten Welt und für alle hohen Aufgaben, die uns obliegen. Das Heil der Seelen zu besorgen, ist das Göttlichste aller göttlichen Werke. ...

Wenden wir uns dabei besonders an Gott den Hl. Geist. Unsere Gesellschaft ist ja Seiner besonderen Verehrung geweiht. Kardinal Simeoni.... sagte einst von uns: „Es ist kein Wunder, dass sie so viel Segen haben, denn sie verehren besonders Gott den Hl. Geist.“ Ich füge bei: dieser Segen des großen Vaters der Gnade, des Lichtes und der Stärke wird auf der Gesellschaft ruhen bleiben, so lange sie Ihn kindlich verehrt und liebt und für Seine Verehrung eifert. ...

Die Gnade, Liebe und Freude des Hl. Geistes sei mit Ihnen allen

Arn. Janssen, Generalsuperior. (S. 38).

IM DIENSTE DES PROPHETISCHEN DIALOGS

INTERRELIGIÖSER DIALOG

Im Oktober 2007 fand in Neapel/Italien ein Friedensgebet der Religionen statt. In der Schlussklärung dieses Gebetstreffens lesen wir u.a.:

Aus vielen Teilen der Welt sind wir, Männer und Frauen aus verschiedenen Religionen, in Neapel zusammen gekommen, um das Band unserer Geschwisterlichkeit zu stärken und Gott um die große Gabe des Friedens zu bitten. Der Name Gottes ist Friede. ...

In der Tiefe unserer religiösen Traditionen haben wir von Neuem entdeckt, dass es ohne Dialog keine Hoffnung gibt, sondern nur die Verdammung zur Angst vor den Mitmenschen. ... Der Dialog ist nicht die Illusion der Schwachen, sondern die Weisheit der Starke, die sich der schwachen Kraft des Gebetes anvertrauen.

Das Gebet verändert die Welt und das Schicksal der Menschheit. Der Dialog schwächt nicht die Identität, sondern ruft alle dazu auf, das Beste am Anderen zu sehen. ...Unsere religiösen Traditionen lehren uns, dass das Gebet eine historische Kraft ist, die Völker und Nationen bewegt. Demütig stellen wir diese alte Weisheit in den Dienst aller Völker und aller Menschen für eine neue Zeit der

Freiheit von Angst und Verachtung. Es ist der Geist von Assisi, der sich hier in Neapel mit Kraft und Mut dem Geist der Gewalt widersetzt und nicht zulässt, dass die Religion als Vorwand für Gewalt missbraucht wird. In der Gewissheit, dass auf diesem Weg der Welt Frieden geschenkt werden kann, vertrauen wir uns dem Höchsten an.

Neapel, 23. Oktober 2007

.(www.cibedo.de29.11.2007).

ARNOLD JANSSEN RÄT:

Flehen Sie Gott den Herrn an: O Herr, zeige uns Deinen hl. Willen. Es ist noch nicht genug, dass Sie auf diese Weise 1, 2 oder 3mal beten, sondern Sie müssen suchen, dem lieben Gott Gewalt anzutun, dass Er Sie erhöhe u. Sie im Kampfe mit Gott als Sieger hervorgehen wie einst der Erzvater Jakob

(vgl. Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S.284)

ARNOLD JANSSEN SAGT:

Alle Menschen sind Gottes Kinder, und in jedes Menschen Brust schlägt ein fühlendes Herz. Dieses Herz kann durch die Liebe zur Sünde verdorben, aber auch durch die heilige Gottesliebe veredelt werden.

(Kleiner Herz-Jesu-Bote 1874, Nr. 6, S.47).

Herausgeber: Jürgen Ommerborn SVD
Arnold Janssen Sekretariat Steyl

Foto: Heinz Helf SVD - Layout: Clemens Jansen SVD